Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

195 (22.8.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 195
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
22. August 1932

Ein Ruf nach Verfassungsänderung

Berlin, 21. Aug. Wie verlautet, hat der Führer der Jungdeutschen Bewegung, **Arthur Mahraun**, unter Zustimmung der Unterführer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich dem Reichspräsidenten v. Hindenburg die Bitte unterbreitet, einen Ausschuß einzuberufen, der den Entwurf einer **Verfassungsänderung** zur Abstellung von Mängeln der Weimarer Verfassung ausarbeiten solle.

Die Eröffnung der 20. Deutschen Ostmesse

T.U. **Königsberg**, 21. Aug. Am Sonntag vormittag um 10,30 Uhr wurde in Königsberg die Deutsche Ostmesse mit einem Festakt eröffnet. In Vertretung des Oberbürgermeisters und des schwer erkrankten Bürgermeisters der Stadt Königsberg begrüßte Stadtkämmerer Ullrich den Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl, den Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, Staatssekretär Grieser vom Reichsarbeitsministerium und Ministerialdirektor Meyer vom Auswärtigen Amt.

Anschließend führte Reichsinnenminister Freiherr von Gayl in seiner Ansprache u. a. aus, es sei ihm eine angenehme Pflicht, die Vertreter der Nachbarstaaten auf deutschem Boden zu begrüßen. Das schwer um sein Dasein ringende deutsche Volk habe den lebhaften Wunsch, gute Beziehungen zu einen Nachbarn zu unterhalten und zu pflegen und mit ihnen gemeinsam die Wirtschaft Europas und der Welt in friedlichem Wettbewerb zu fördern, soweit es dabei seine eigenen nationalen Belange erlaubten. Schließlich gelte sein Gruß der Provinz Ostpreußen. Im Verein mit der preußischen Staatsregierung arbeite die Reichsregierung an der Erhaltung der ostpreußischen Wirtschaft. Er könne mitteilen, daß vor seiner Abreise von Berlin Reich und Preußen sich entschlossen hätten, für die durch Unwetterschäden betroffenen Kreise Ostpreußens zunächst Beihilfen für Wiederaufräumungsarbeiten und zur Beschaffung von Saatgut sofort bereitzustellen, vorbehaltlich weiterer Maßnahmen.

Der Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, begrüßte die Ostmesse namens der preußischen Staatsregierung. „Ich glaube kein Amtsgeheimnis preiszugeben", erklärte er, „wenn ich den Herrschaften berichte, daß bei den gegenwärtig so ausgezeichneten Beziehungen zwischen Reich und Preußen die Verständigung über diese besondere Hilfe ebensoviel in Anspruch genommen hat, wie sie sonst hätte in Anspruch nehmen können." Das Problem der Insel Ostpreußen berühre das gesamte Preußen und das gesamte Deutschland auf das Tiefste. Es sprachen dann der neue Präsident der Landwirtschaftskammer, von Buttler-Venedien, der für eine Bedarfswirtschaft eintrat, die sich den Bedürfnissen anpaßt, und sich gegen überspitzte Qualitätsleistungen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung wandte. Zum Schluß sprach noch der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Ostermeyer.

Die 20. Deutsche Ostmesse erfreut sich einer starken Beschickung. Die Mustermesse hat trotz der schweren Zeit denselben Umfang erreicht wie im Vorjahr.

Oesterreichs Trauer um Dr. Schober

Wien, 20. Aug. Sämtliche Blätter geben der tiefempfundenen Trauer um den verstorbenen Altbundeskanzler und Polizeipräsidenten Dr. Schober Ausdruck und **würdigen seine Verdienste** um Oesterreich als Beamter, besonders in der Zeit des Umsturzes, sowie seine politische Tätigkeit.

Die **„Wiener Neuesten Nachrichten"** schreiben: Ein **großer Deutscher ist mit Schober gestorben.** Lausanne hat Schober das Herz gebrochen. Als Außenpolitiker ist er der Vertreter eines aktiven deutschen Kurses gewesen. Oesterreich hat den von Schober eingeschlagenen deutschen Kurs in der Außenpolitik nicht eingehalten.

Die **„Reichspost"** verweist auf die tragische Wendung, die Schober kaum 14 Tage nach Seipel dahinraffte. Schober sei bis zu seinem Eintritt in die Parteipolitik im Herbst 1930 eine Autoritätsreserve Oesterreichs gewesen, die immer eingesetzt werden konnte, wenn die Bildung einer Autorität auf parlamentarischem Boden nicht möglich war. Das Zollunionsprojekt habe den politischen und öffentlichen Wirken Schobers ein vorzeitiges Ende gesetzt. Vielleicht wäre es ihm vergönnt gewesen, unter anderen Umständen wieder auf die Führung der Geschicke Oesterreichs entschiedenen Einfluß zu gewinnen.

Die **„Neue Freie Presse"** spricht von einem **unersetzlichen Verlust für Oesterreich**.

Die nationalsozialistische **„Deutsch-österreichische Tageszeitung"** schreibt, Schober sei ein Opfer seiner politischen Betätigung geworden.

Beileidstelegramm des österreichischen Bundeskanzlers

Wien, 20. Aug. Bundeskanzler Dr. Dollfuß richtete an die Witwe des verstorbenen Altbundeskanzlers Dr. Schober ein Beileidstelegramm, in dem es u. a. heißt:

Mit Altbundeskanzler Dr. Schober scheidet eine der markantesten Gestalten Oesterreichs, deren Wirken ohne Unterbrechung und mit reichen Erfolgen dem öffentlichen Leben gewidmet war. Die großen Erfolge, die er dank seinem hohen Blicke, seiner Tatkraft und unermüdlichen Arbeit erzielte, werden in der Geschichte Oesterreichs unvergessen bleiben.

Deutsche Beileidstelegramme

Berlin, 21. Aug. Anläßlich des Ablebens des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. Johannes Schober haben Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler von Papen und Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath dem österreichischen Bundespräsidenten telegraphisch herzliche Teilnahme ausgesprochen.

Beisetzungsfeierlichkeiten für Schober.

T.U. **Wien**, 20. Aug. Wie bereits gemeldet, findet das Leichenbegängnis Dr. Schobers am Dienstag statt. Einstweilen wird eine feierliche Aufbahrung im großen Saal der Polizeidirektion vorgenommen, wo ein riesiger Katafalk errichtet worden ist. Am Sonntag und Montag wird der Oeffentlichkeit die Besichtigung gestattet werden. Am Dienstag um 14 Uhr findet die erste feierliche Einsegnung durch den Wiener Weihbischof Dr. Kamprath statt. Dann wird der Sarg zur nahegelegenen Votiv-Kirche übergeführt, wo die kirchliche Trauerfeierlichkeit stattfindet. Von dort geht der Zug über den Ring bis zum Parlament, wo — ähnlich wie beim Begräbnis Dr. Seipels — eine parlamentarische Trauerfeier veranstaltet wird. Dann wird der Sarg nach Perg übergeführt, dem Orte, in dem Schober sich in seiner oberösterreichischen Heimat aufzuhalten pflegte und wo er auch einen kleinen Besitz hat. Am Mittwoch um 15 Uhr wird der Verstorbene auf dem Ortsfriedhof in Perg in der Familiengruft neben seinem Vater beigesetzt.

Indiens Verfassung

Ein Meisterstück englischer Staatskunst

Indien hat endlich seine neue Verfassung. Diese Verfassung wurde nicht vom indischen Volke ausgearbeitet, sondern ihm von England aufgezwungen. Die englische Regierung sah sich zum Eingriff gezwungen, weil die Gruppen, in die das indische Volk zerfällt, sich über die Verteilung der Parlamentsmandate nicht einigen konnten. Dieses Problem hat seinerzeit zu dem Zusammenbruch der Konferenz am Runden Tisch geführt. Seitdem hat London geduldig gewartet, in der Hoffnung, daß die Inder vielleicht doch noch nachträglich sich verständigen würden. Nachdem auch diese Hoffnung fehlschlug, ging Macdonald diktatorisch vor. Er hat eine Mandatstabelle aufgestellt, die nur in dem Falle eine Aenderung erfahren soll, wenn die indische Wählerschaft in den einzelnen Provinzen sich über eine andere Mandatsverteilung schlüssig werden wird — was aber nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen nicht anzunehmen ist.

Es werden also, dem Dekret Macdonalds zufolge, Wahlen in die Provinzparlamente — um diese handelt es sich zunächst — so stattfinden, daß die einzelnen Gruppen in gesonderten Wahlkreisen für sich abstimmen und ihre Kandidaten wählen. Die Mandatstabelle sieht elf Gruppen vor: 1. eine allgemeine Gruppe, also Hindus und alles, was keine Sondervertretung hat; 2. unterdrückte Klassen (Parias); 3. Sikha; 4. Mohammedaner; 5. indische Christen; 6. Anglo-Inder; 7. Europäer; 8. bis 11. Vertreter verschiedener Berufsgruppen. Die Parias wählen nicht nur in der Gruppe 2, sondern auch in der Gruppe 1, insgesamt also zweimal. Die Mandatsverteilung gibt auch den Frauen eine Sondervertretung. Auf 50 Männer entfallen ein bis zwei Frauen. Diese Bestimmung gilt nur für die indischen, nicht aber für die europäischen Mandate. Die Europäer und Engländer dürften also, wenn sie es wollen, nur Männer wählen.

Der Verfassungsentwurf Macdonalds sieht die genauen Majoritätsverhältnisse der einzelnen Gruppen in jeder Provinz vor. In gewissen Provinzen werden die Hindus, in den anderen die Mohammedaner die absolute Mehrheit haben oder die stärkste Partei bilden. Selbstverständlich wird innerhalb jeder Gruppe eine beliebige Anzahl von Parteien um die Gunst der Wähler kämpfen dürfen.

Die englische Regierung kann auf die Lösung, die sie für den indischen Verfassungsstreit gefunden hat, stolz sein. Das Dekret Macdonalds ist ein Meisterstück britischer Staatskunst. Der politische Lehrer hat seinen Spruch gefällt. Man muß darauf gespannt sein, wie die Schüler darauf reagieren werden.

Schwere Verwüstungen durch eine Windhose

T.U. **Harburg-Wilhelmsburg**, 21. Aug. Im Laufe des Sonntagnachmittag entlud sich über dem Elbe-Gebiet ein schweres Unwetter, das an verschiedenen Stellen von einer Windhose begleitet war. Durch diese Windhose wurden schwere Verwüstungen in zahlreichen Orten angerichtet. In Hilfeld bei Harburg wurden allein 40 Wohnhäuser durch die Windhose zum Teil zerstört und in allen Fällen abgedeckt. Weiter sind betroffen die Orte Marrsdorf, Sinsdorf, Langenbek, Meckelfeld und Maschen. Zwischen den genannten Orten sind die Chausseen durch umgestürzte Bäume gesperrt worden. Um Unfälle zu verhüten, wurden kurz nach Ausbruch des Unwetters und nach Eintreffen der ersten Schadensmeldungen die Chausseen vonseiten der Polizei für jeglichen Auto- und Wagenverkehr gesperrt. Die Feuerwehr von Harburg, Hamburg und den Unfallplätzen benachbarten Orten war in den frühen Nachmittagsstunden mit der Behebung der genannten Schäden beschäftigt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Niobe klagt um ihre Kinder.

Das berühmte altgriechische Bildwerk der Niobe, dem für uns in diesen Tagen, wo die jungen Todesopfer des Schulschiffs „Niobe" endlich den Fluten des Meeres entrissen worden sind, eine tragische Bedeutung zukommt. Niobe, einer Gestalt der griechischen Sage, raubten die neidischen Götter ihre blühenden zwölf an einem einzigen Tage.

Entscheidung über das Lausanner Protokoll vertagt

Wien, 21. Aug. Die Entscheidung über das endgültige Schicksal des Lausanner Protokolls wird **erst am Dienstag, den 23. d. Mts., fallen.** Der Nationalrat hat nach der Trauersitzung für den verstorbenen früheren Bundeskanzler Dr. Schober die nächste Sitzung erst auf diesen Tag anberaumt. Nachdem die zweite gesetzgebende Körperschaft Oesterreichs, der Bundesrat, der aus den Vertretern der Länder zusammengesetzt ist, Einspruch gegen das vom Nationalrat bereits angenommene Protokoll erhoben hat, muß jetzt, damit der Beschluß doch Gesetzeskraft erlangt, der Nationalrat am Dienstag einen Beharrungsbeschluß fassen, dessen Zustandekommen zur Zeit noch fraglich ist. — In der kurzen Arbeitssitzung des Nationalrates sind lediglich die Einsprüche des Bundesrats den zuständigen Ausschüssen zugewiesen worden. Außerdem ist das sogenannte handelspolitische Ermächtigungsgesetz angenommen worden, das der Regierung gestattet, Handelsvereinbarungen provisorisch in Kraft zu setzen.

Französische Sorgen um die deutsche Gleichberechtigungsforderung

Französische Sorgen um die deutsche Gleichberechtigungsforderung.

T.U. **Paris**, 20. Aug. Die Pariser Presse befaßt sich noch immer sehr eingehend mit der deutschen Gleichberechtigungsforderung, die als „Rüstungsoffensive" bezeichnet wird. Die „Liberte" stellt in diesem Zusammenhang die Frage, ob der englische Ministerpräsident Macdonald dem Reichskanzler von Papen versprochen habe, seine Forderungen zu unterstützen. Nach gewissen Informationen habe Herr von Papen in Lausanne eine Verstärkung der Reichswehr um 50 000 Mann verlangt. Wenn zwischen London und Berlin ein „Gentleman-Agreement" bestehen sollte, und wenn Macdonald etwa versprochen habe, Frankreichs Zustimmung zu beschaffen, dann stehe man vor ernsten Schlußfolgerungen.

*

Die englische Völkerbundsvereinigung fordert Einlösung der Abrüstungsversprechungen.

T.U. **London**, 21. Aug. Der Vollzugsausschuß der englischen Völkerbundsvereinigung nahm eine Entschließung an, in der die englische Regierung zu einem entscheidenden Vorgehen wegen der Deutschland von den Alliierten in Versailles abgegebenen Versprechungen aufgefordert wird, wonach einer Abrüstung der ehemaligen Feindlande eine allgemeine Rüstungsherabsetzung in der ganzen Welt folgen werde. In der Entschließung, die u. a. von Lord Cecil, Lord Angell, Professor Murray, Lord Percy und Vizeadmiral Allan angenommen wurde, wird besonders die allgemeine Abschaffung sämtlicher Deutschland in den Friedensverträgen verbotenen Waffen verlangt, ferner die Veröffentlichung aller zukünftigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz verlangt, um die Kriege und die Propaganda der Waffenfabrikanten unterdrücken zu können.

Raketenflug

Die Versuche Tillings.

T.U. **Osnabrück**, 21. Aug. Der Konstrukteur des Raketenflugzeugs, Ingenieur Tilling, trat hier am Sonntag auf der Atter-Heide mit seinem Versuchen zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Versuche erfolgten mit einer Rakete der kleinsten Type. Tilling führte zunächst die Arbeitsweise aller bisherigen Brandraketen vor. Der Start des Raketenflugzeuges war nicht so einwandfrei wie im vorigen Jahr. Während die erste sich verrauchte, explodierte die zweite bereits am Erdboden und riß das Flugzeug in Stücke. Eine dritte Rakete konnte sich regelrecht entfalten, kam aber dann im Sturz zur Erde, während die vierte teilweise die Erfolge der früheren Versuche beraubte. Tilling führt dies auf die ungewöhnlich große Hitze der letzten Tage zurück, die keine einwandfreie Pulverladung ermögliche.

Englischer Gelehrter will Piccards Weltrekord brechen

T.U. **London**, 21. Aug. „Sunday Dispatche" zufolge hat der englische Wissenschaftler Oswald Short Vorbereitungen getroffen, um den von Professor Piccard aufgestellten Ballon-Höhenweltrekord anzugreifen. Er beabsichtigt, mit einem außerordentlich großen Ballon und einer aus einer neuen, besonders leichten Aluminum-Verbindung hergestellte Gondel eine Höhe von etwa 27 000 Meter zu erreichen. Der Zweck seines Unternehmens sei die Untersuchung der stratophärischen Sturmwinde, die wie man annimmt, in der Höhe von 24—27 000 Metern vorherrschen.

Starkes Erdbeben im Kaukasus

Zahlreiche Todesopfer.

T.U. **Moskau** (über Kowno), 21. Aug. Wie aus Nachitschewan gemeldet wird, ist dort am Samstag ein außerordentlich starkes Erdbeben aufgetreten, das auch im Kreise Ordubad verspürt wurde. Im Bezirk Nachitschewan wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Zahl der Todesopfer wird vorläufig auf 24 Personen geschätzt. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange. Im Bezirk Karaklissa sind ebenfalls starke Erdstöße verspürt worden, die einige Häuser zum Einsturz brachten.

WAS!! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den **SÜDFUNK** nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie
UNFALL-VERSICHERUNG
für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM.1000.—, also insgesamt **RM. 2000.—**

AUSSCHNEIDEN!
Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Das erste Originalbild von der Landung Piccards

Die einzige Aufnahme, die unmittelbar nach dem Niedergehen von Piccards Ballon in dem oberitalienischen Ort Cavallano de Monzambano gemacht werden konnte. Man sieht den völlig erschöpften Stratosphären-Forscher ebenso wie seinen Assistenten Cosyns vor ihrer Gondel liegen, da sie infolge der Anstrengungen der 12 stündigen Fahrt und des außerordentlichen Temperaturunterschiedes zwischen 55 Grad Kälte in der Stratosphäre und 38 Grad Wärme in der oberitalienisch. Tiefebene einer Ohnmacht nahe waren.

Deutschland

Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung?

Berlin, 20. Aug. Wie die „Tägliche Rundschau" wissen will, beabsichtigt die Reichsregierung, einen besonderen **Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung einzusetzen.** Der Präsident des Landgemeindetages, Dr. **Gereke,** soll die meisten Aussichten haben.

Wieder Tränengas gegen Warenhäuser im Wuppertal

Wuppertal, 20. Aug. Verschiedene Wuppertaler Warenhäuser wurden wieder von unbekannten Personen mit **Tränengas** heimgesucht. Wie aus den Meldungen an die Polizei hervorgeht, haben die Täter fast zur gleichen Stunde in vier Geschäftshäusern — zwei in Barmen und zwei in Elberfeld — während der Hauptgeschäftszeit die Gaskapseln geworfen. Nach den Anschlägen verließ das Publikum fluchtartig die Räume. Zwei Geschäfte mußten geschlossen werden.

Zugunglück im Stralsunder Bahnhof

Stralsund, 21. Aug. Samstag abend fuhr auf dem Bahnhof Stralsund der von Berlin kommende Vorzug bei der Einfahrt auf eine Rangierlokomotive auf. Das Lokomotivpersonal, der Rangierlokomotive, der Zugführer Hollasch und der Zugführeranwärter Schwanz, beide aus Stralsund, wurden schwer verletzt dem Krankenhaus in Stralsund zugeführt. Von den Reisenden des Berliner Zuges erlitten 30 leichtere Verletzungen. Der Zusammenstoß ist wahrscheinlich auf ein Versehen des Stellwerksbeamten des Bahnhofs Stralsund zurückzuführen. Von den Leichtverletzten konnten 27 nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Drei Personen wurden ins Krankenhaus geschafft.

Ausland

Vier Tote bei einem Flugzeugabsturz in Italien

Rom, 20. Aug. Ein folgenschwerer Unfall, der vier Todesopfer forderte, ereignete sich am Freitag während eines Uebungsfluges. Ein Flugzeug geriet in 40 Meter Höhe **ins Trudeln. Es stürzte ab** und fiel auf ein Bauernhaus. Die beiden Piloten waren sofort tot. **Der Benzintank des Flugzeuges explodierte und setzte das Haus in Brand.** Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß zwei kleine Mädchen, die in dem Hause spielten, nicht mehr gerettet werden konnten und in den Flammen umkamen. Zwei Bauernfrauen erlitten erhebliche Brandverletzungen.

Professor Piccard in Venedig

Venedig, 21. Aug. Piccard traf mit seiner Gemahlin an Bord eines Wasserflugzeuges, das von dem italienischen Luftfahrtministers Balbo gesteuert wurde, hier ein. Bei der Landung waren zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten anwesend, die Prof. Piccard und seiner Gattin einen herzlichen Empfang bereiteten.

Der Dauerrekordflug für Frauen überboten

Valleystream (Long Island), 20. Aug. Die beiden Fliegerinnen Frances Marsalis und Louise Thaden, die vor fünf Tagen aufgestiegen waren, um den Frauendauerflugrekord mit Brennstoffergänzung während des Fluges zu brechen, haben am Freitag nachmittag um 5 Uhr **124 Flugstunden zurückgelegt.** Durch diese Leistung haben sie den bestehenden Rekord um eine Stunde überboten. Die beiden Fliegerinnen beabsichtigen, noch weiter zu fliegen.

Der fliegende Pfarrer

James Cox, der dritte amerikanische Präsidentschaftskandidat

Eine höchst eigentümliche Gestalt ist neuerdings in den Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Oeffentlichkeit gerückt. James Cox, im amerikanischen Volksmunde der „fliegende Pfarrer" genannt, stellte neben Herbert Hoover und Franklin Roosevelt zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in USA. seine Kandidatur auf. Die politische Einstellung des dritten Präsidentschaftskandidaten ist aufs engste mit den Auswirkungen der großen amerikanischen Wirtschaftskrise verknüpft. Pater James nennt sich gern Führer der amerikanischen Arbeitslosen. Er steht im Begriff, aus den 12 bis 15 Millionen amerikanischen Erwerbslosen und Kriegsveteranen eine gewaltige Partei zu gründen, die er als „Job-leß-Party" bezeichnet. Seine Grundidee besteht darin, daß man in Amerika eine wirtschaftliche Revolution von oben durchführen müsse, um eine gefährliche blutige Revolution von unten zu vermeiden.

Pfarrer Cox stammt aus sehr bescheidenen Verhältnissen. Bevor er die geistliche Würde angenommen hat, war er Grubenarbeiter in dem amerikanischen Kohlenbecken von Pennsylvania. Er ist heute 46 Jahre alt. Vater Cox ist ein Volksführer und Volksredner von höchster Begabung. Durch die Gewalt seiner Agitationsreden zieht er die Volksmassen in seinen Bann. Er ist ausgesprochener Gegner der heutigen amerikanischen wirtschaftlichen und sozialen Ordnung. Die Welt ist dazu da, — so predigt Vater Cox auf seinen Flügen durch die Vereinigten Staaten — um all ihren Kindern ein auskömmliches Dasein zu sichern. Die USA. zählen 120 Millionen Einwohner, und nur wenige Tausende darunter sehen ihre Lebenswünsche tatsächlich

die Banken und Finanzinstitute, sowohl wie die großen Kapitalreserven der amerikanischen Finanz- und Industriekönige unter öffentliche Kontrolle gestellt werden. Auf diesem Wege würde ein gewaltiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt werden können, dessen Verwirklichung Millionen Erwerbsloser Arbeit und Brot und dem Staate einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung sichern dürfte. „Heute sind wir ja alle Sklaven im goldenen Käfig", pflegt James Cox in seinen Wahlreden häufig zu behaupten.

Man sieht, die Gedankengänge des priesterlichen Präsidentschaftskandidaten weisen einen gewissen Anklang an kommunistische Ideen auf. Es wäre aber grundverkehrt, Pater Cox als Kommunisten zu bezeichnen. Im Gegenteil, er betrachtet sich selbst als Verkünder einer friedlichen Umwälzung und glaubt, durch seine Propaganda die kommunistische Gefahr zu bannen und den umstürzlerischen Elementen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Auf dem Gebiete der Außenpolitik verkündet James Cox die Notwendigkeit völliger Streichung der Kriegsschulden und die Rückkehr zum internationalen Freihandel. In den Zollmauern, mit denen sich alle Völker der Welt in der letzten Zeit umgaben, sieht Pater Cox eine der Grundursachen des wirtschaftlichen Niederganges.

James Cox rechnet damit, daß das gesamte amerikanische Millionenheer der Arbeitslosen und Kriegsveteranen ihm bei der bevorstehenden Wahl die Stimme nicht versagen wird. Trotzdem ist kaum damit zu rechnen, daß Cox in das Weiße Haus von Washington einziehen wird. Die jahrhundertealte politische Tradition Amerikas und das im amerikanischen politischen Leben tief eingewurzelte Zwei-Parteien-System sind zu gewichtig, um die Möglichkeit der Wahl eines Außenseiters zu gestatten.

Baden

Wahlbeteiligung in Baden bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932

Vom Badischen Statistischen Landesamt wird mitgeteilt: Bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 haben in Baden von 1 619 114 Stimmberechtigten 1 283 202 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht; d. s. 75,29 Prozent. Die Wahlbeteiligung war somit höher als bei den vorhergehenden Reichs- und Landtagswahlen. Sie wird nur übertroffen von der Beteiligung bei den Wahlen für die deutsche und für die badische Nationalversammlung mit 84,4 Prozent und 88,1 Prozent, sowie aus jüngster Zeit von den Reichspräsidentenwahlen am 13. März und 10. April 1932 mit 80,8 Prozent und 80,5 Prozent. Schon bei der vorletzten Reichstagswahl am 14. September 1930 war ein Ansteigen der Wahlbeteiligung auf 75,9 Prozent festzustellen, nachdem sie bei den auf die Nationalversammlung folgenden Reichstagswahlen von 73,0 Prozent im Jahre 1920 auf 67,9 Prozent im Mai 1924, auf 71,0 Prozent im Dezember 1924 und 61,7 Prozent im Jahre 1928 gesunken war. Die Wahlen für den badischen Landtag hatten ebenfalls ein erhebliches Zurückgehen der Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Die Verhältniszahlen für die drei letzten Wahlen in den Jahren 1921, 1925 und 1929 lauten: 69,1 Prozent 45,2 Prozent und 61,4 Prozent.

Geht man noch auf die Wahlbeteiligung bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 in den badischen Landeskommissariats- und Amtsbezirken ein, so ergibt sich, daß die Wahlbeteiligung im Landeskommissariatsbezirk Mannheim am stärksten war. Hier bliebt von zehn Amtsbezirken nur einer, der Amtsbezirk Sinsheim mit 77,89 Prozent unter 80 Prozent. Die stärkste Beteiligung weist der Amtsbezirk Heidelberg mit 86,83 Prozent auf, der damit auch an der Spitze aller badischen Amtsbezirke steht. Ihm folgen mit 86,71 Prozent der Amtsbezirk Wiesloch und mit über 85 Prozent die Amtsbezirke Wertheim und Weinheim. Die schwächste Wahlbeteiligung zeigt der Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe, in dem keiner der sieben Amtsbezirke 80 Prozent erreichte. Die stärkste Beteiligung findet sich hier bei dem Amtsbezirk Pforzheim mit 79.81 Prozent, die schwächste, und damit auch jene des ganzen Landes, beim Amtsbezirk Bühl mit 70,87 Proz.

Unter den 13 Amtsbezirken des Landeskommissariatsbezirks Freiburg ist nur einer, der 80 Prozent erreichte, Amtsbezirk Freiburg selbst mit 80,62 Prozent; nahe an diese Grenze kommen die Amtsbezirke Schopheim mit 79,99 Prozent, Neustadt 79,78 Prozent, Lahr 78.98 Prozent und Emmendingen 78,26 Prozent. Beim Landeskommissariatsbezirk Konstanz können drei Amtsbezirke mit über 80 Prozent — Konstanz 81,13, Villingen 80,75, Pfullendorf 80,24 Prozent — festgestellt werden. Nahe an diese Zahlen kommen hier noch Donaueschingen mit 79,46 und Ueberlingen mit 79,32 Prozent.

Schwetzingen, 20. Aug. (Artistenlos.) Zu dem Unglück in Schwetzingen wird noch geschrieben: Der Verkehrsverein und die „Schwetzinger Zeitung" haben die Bevölkerung aufgerufen, der Artistenfamilie Albert Frank mit Geldspenden zu Hilfe zu kommen. Sie ist nicht nur menschlich auf das Härteste getroffen, sondern auch in ihrer wirtschaftlichen Existenz aufs Schwerste bedroht. Die Familie Frank ist neben Knie die älteste Seiltänzerfamilie Süddeutschlands. Die Beisetzung der beiden Kinder fand in Steinsfurt bei Sinsheim, dem Heimatort der Familie, statt. Bürgermeister Dr. Trautmann hat den schwerbetroffenen Eltern die herzliche Anteilnahme der Stadtgemeinde [illegible]

Schwetzingen, 21. Aug. (Tabakernte.) Begünstigt durch das herrliche Wetter der letzten Tage und durch die vorausgegangene längere Regenperiode, ist der Tabak auf den Feldern einer ganz überraschenden Reife entgegengeführt worden, sodaß mit der Ernte schon in den nächsten Tagen begonnen wird. Vereinzelt kann man heute schon in besonders günstigen Lagen feststellen, daß die Blätter bereits geerntet wurden. Qualität und Quantität übertreffen bei weitem die vorjährige Ernte.

Gaiberg, A. Heidelberg, 21. Aug. (Brand.) Wohnhaus und Scheune des Landwirts Hermann Wallenwein wurden durch Feuer zerstört, dem auch beträchtliche Vorräte zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Königheim, A. Tauberbischofsheim, 21. Aug. (Zusammenstoß.) Der 17jährige Karl Böhrer aus Höpfingen wurde auf der Heimkehr vom Felde in der Hauptstraße von einem Walldürner Auto angefahren und erlitt bei dem Sturze einen Schädelbruch. Nach wenigen Stunden trat der Tod ein.

Lörrach, 21. Aug. (Todesfahrt.) Samstag früh fuhr der Mechaniker Marx von Steinen mit seinem Sportwagen in der Kurve bei der Eisenbahnüberführung auf der Brombacher Landstraße die Böschung hinab. Der Wagen überschlug sich mehrere Male. Marx wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Lörracher Krankenhaus verbracht, wo er gestorben ist. Sein Begleiter kam wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

Steinen, A. Lörrach, 21. Aug. (Ertrunken.) Der in Steinen wohnhafte Erwin Muser, der in den Abendstunden im Gewerbekanal noch ein Bad nehmen wollte, ertrank, obwohl er des Schwimmens kundig war, plötzlich im Wasser. Wahrscheinlich führte ein Herzschlag seinen Tod herbei.

Pfullendorf, 20. Aug. (Brand.) Gestern vormittag brannte in Echbeck das Anwesen des Landwirts Artur Abt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer soll durch schadhaften Kamin entstanden sein. Der Gebäudeschaden beträgt 7000 RM.

Pfullendorf, 20. Aug. (Diamantene Hochzeit.) Morgen können die Eheleute Jakob Raible das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 91, die Jubelbraut 88 Jahre alt.

Freiburg, 20. Aug. (Tödlicher Wespenstich.) Ein 25 Jahre alter junger Mann wurde von einer Wespe in die Stirn gestochen. Es trat Blutvergiftung ein, die innerhalb von zwei Tagen zum Tode des jungen Mannes führte.

Ettenheim, 21. Aug. (Tödlicher Fahrradsturz.) Der Kaufmann Wilhelm Herr aus Ettenheim stürzte mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er jetzt gestorben ist.

Waldshut, 21. Aug. (Schmuggler.) Beamte von der Zollstelle Fahrhaus ertappten eine Schmugglerbande auf frischer Tat. Im Stacheldraht auf der deutschen Seite waren vier Schmuggler dabei, Zucker über den Stacheldraht zu laden. Als sie das Herannahen der Beamten bemerkten, ergriffen sie die Flucht. Zwei flohen über die noch im Bau befindliche Rheinbrücke in die Schweiz, die beiden anderen entkamen über den Stacheldraht ins Deutsche. Die Schmuggler hatten bereits sieben Säcke Zucker über die Grenze geschafft, die im Gelände zerstreut lagen. Zwei Festnahmen sind bereits erfolgt.

Schifferstadt, 21. Aug. (Erschossen.) In dem Gewann Ueberholz wurde in der Nacht zum Freitag beim Feldfreveln der etwa 30 Jahre alte Michael Hauck von hier von dem Hilfsfeldhüter Bernatz erschossen. Hauck, der von Bernatz beim Feldfrevel ertappt wurde, setzte sich, um der Festnahme zu entgehen, mit einem Metzgermesser zur Wehr, Bernatz wurde stark bedrängt und gab in der Notwehr einen Schuß mit seinem Dienstrevolver ab, der Hauck in die rechte Brustseite traf und dessen sofortigen Tod herbeiführte.

Horn b. Konstanz, 20. Aug. (Herzschlag.) Der 62 Jahre alte Alfred Auer ging, ohne sich sonderlich abgekühlt zu haben, bis zur Brusthöhe in das stark abgekühlte Wasser des Sees. Er erlitt dabei einen Herzschlag und ging unter.

Radolfzell, 20. Aug. (Brand.) In Böhringen brach im Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Däschle Feuer aus, dem das ganze Anwesen in unheimlich kurzer Zeit zum Opfer fiel. Die ganze Heu- und Getreideernte ist verbrannt.

Friedrichshafen, 21. Aug. (Wiederbeginn des Zeppelinverkehrs nach Südamerika.) Es hat sich in der Oeffentlichkeit eine gewisse Unsicherheit über das Datum der Wiedereröffnung der regelmäßigen Südamerikafahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" gezeigt, die wohl durch den Ausfall der ersten diesjährigen Herbstfahrt hervorgerufen worden ist. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird bis auf die erste, nicht ausgeführte Reise der Herbstfahrplan in vollem Umfang aufrechterhalten. Das Luftschiff **tritt am 29. August** in Friedrichshafen die nächste Reise nach Südamerika an, wird am 7. September von der Fahrt wieder in Friedrichshafen zurück sein und noch drei weitere Südamerika-Reisen ausführen, die am 12. September, 26. September und 10. Oktober in Friedrichshafen beginnen.

Landwirtschaft

Viehwirtschaft im Hochsommer

Das Beweiden von Wiesen. Wiesen werden meist zweimal geschnitten und erst im Herbst beweidet. Dadurch und durch reichliches Jauchen vermehren sich die Unkräuter, besonders die Doldenblütler, immer mehr. In einem solchen Falle bestanden bereits zwei Drittel der Wiese aus Unkräutern. Kostspieliger Umbruch mit Neuansaat schien die einzige Rettung. Da riet ein alter Praktiker, die Wiese einzuzäunen und drei Jahre lang als Weide zu nutzen. Der Erfolg war großartig, wie aus nachfolgender Uebersicht hervorgeht:

	vorher:	nach 3jähriger Weide
Gute Gräser	22,7 Prozent	76,9 Prozent
Kleearten	5,7 Prozent	17,3 Prozent
Doldenblütler	49,1 Prozent	1,1 Prozent
Andere Unkräuter	22,5 Prozent	4,7 Prozent

Was war geschehen? Kerbel, Bärenklau und wie die großen Doldenträger alle heißen, vertragen nicht den Tritt der Tiere, dafür lieben die Kleearten festen Boden und die meisten Gräser werden durch das häufige Abbeißen zur Bestockung angeregt, so daß gleich zwei bis drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen wurden. Es braucht nicht immer mehrjährige Dauerweide zu sein, manchmal genügt auch schon das Beweiden nach dem ersten Schnitt, so daß man immerhin die Hälfte des Ertrags als

Aus Stadt und Land

Wärmegewitter bringt Abkühlung.

Auf die sommerliche Hitze, die mit unverminderter Stärke während der letzten 14 Tage anhielt, brachte das in der Nacht vom Sonntag auf Montag niedergegangene Wärmegewitter die erhoffte und erwünschte Abkühlung, die von Menschen und Tieren besonders angenehm und wohltuend empfunden wird. Heute morgen ging die Sonne hinter dem Turmberg auf, in schönstem Morgenglanze alles überflutend und neu belebend. Sie ruft aufs neue den Landmann an die Arbeit, der bereits mit der Oehmdernte begonnen hat, die einen zufriedenstellenden Ertrag erhoffen läßt.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 22. 8. 32.

Ermittelte Badediebe: Zwei junge Burschen aus Durlach, die in letzter Zeit verschiedene Diebstähle, u. a. auch solche in der städtischen Badeanstalt in Durlach verübt hatten, wurden von der Fahndungspolizei ermittelt. Einer weiblichen Person, die am Samstag in der genannten Badeanstalt Diebstähle ausgeführt hat, ist man auf der Spur.

Unfälle: In einer hiesigen Blechwarenfabrik wurden einer Arbeiterin beim Arbeiten an einer Deckelstanzmaschine drei Finger der rechten Hand abgeschlagen. Die Verunglückte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

In einem hiesigen Fabrikbetrieb stürzte ein 34jähriger Bäcker von einer Leiter und erlitt eine Gehirnerschütterung.

In Mühlburg kam ein Radfahrer infolge Bruchs der Vordergabel zu Fall. Er wurde mit einem Kieferbruch und Schürfwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

Einbruch: In der Nacht zum Sonntag wurde an einem Juweliergeschäft in der Kaiserstraße ein Schaukasten erbrochen und daraus Goldwaren in bisher noch nicht näher festgestelltem Umfang entwendet.

*

— **Schlaf und Hitze.** Zu den Qualen, die die starke sommerliche Hitze vielen Menschen schafft, gehört auch der schlechte Schlaf. Mangelnde Leistungsfähigkeit und Unlust zur Arbeit sind häufig die unausbleiblichen Folgen. Wie kann man sich dagegen schützen? Vor allem sorge man im Schlafzimmer für ausreichende Lüftung. Morgens und abends muß durch Oeffnen der Fenster und der Türen für kräftigen Durchzug Sorge getragen werden. Des nachts schlafe man, wenn irgend möglich, natürlich bei offenem Fenster, halte aber zur Vermeidung von Zugluft dann die Türen geschlossen. Wer des nachts in Schweiß gerät, der läuft leicht Gefahr, durch Zugluft sich Rheumatismus, Erkältung, Nerven-Zahnschmerzen und dergleichen zuzuziehen. In den heißen Stunden des Tages, zumal wenn die Sonne hereinscheint, müssen die Fenster geschlossen bleiben und abgeblendet werden. Sehr wichtig ist ferner eine sommerlich zweckmäßige Ausstattung des Bettes selbst. Am besten entferne man alle Federbetten und schlafe auf hartem Lager, das nur aus der Matratze, einem Keilkissen und einer leichten Decke, eventuell nur einem leichten Laken, besteht. Das Schlafen ganz ohne Bedeckung ist dagegen wegen der bestehenden Erkältungsgefahr zu widerraten. — Auch die Abendmahlzeit hat auf Schlaf und Hitze einen nicht unerheblichen Einfluß. Man esse nicht zu spät, 2 bis 3 Stunden vor dem Zubettgehen, und vermeide fette Kost und zu viel Flüssigkeit, vor allem aber jeden Alkohol, der den Durst nicht löscht und nur noch mehr Wärme erzeugt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Jungfernfahrt eines amerikanischen Atlantikdampfers. Der von der United States Lines neu eingestellte 24 000 Tonnen große Dampfer „Manhattan" ist am Freitag auf seiner Jungfernreise nach Europa im Hamburger Hafen eingetroffen. Er wird mit seinem Schwesterschiff „Washington" den regelmäßigen Passagierdienst zwischen Neuyork und Hamburg versehen.

Ein Schmuggler erschossen. Beim Schmuggeln von mehreren Wagen Getreide von Polen nach Deutschland wurde der polnische Schmuggler Myszur und ein Helfershelfer bei Jastrzigowitz von Zollbeamten überrascht, worauf die Schmuggler flüchteten. Da die Schmuggler auf Anruf nicht stehen blieben, gab ein Zollbeamter einen Schuß ab, der Myszur tödlich traf.

Großer Sprengstoffdiebstahl bei Trier. Bei Zemmer sind aus dem Lager des Generalvertreters einer Essener Sprengstoffabrik 62 Kilogramm Ammonit und 52 Kilogramm Schwarzpulver gestohlen worden.

Chilenisches Pulverlager explodiert — Fünf Tote. Bei einer Explosion im Pulverlager von Potrerilos kamen, wie Havas aus Santiago de Chile meldet, ein Ingenieur und vier Arbeiter ums Leben. Viele Personen sind verletzt worden.

Ueberschwemmungen in Persien. Infolge anhaltender Regengüsse sind in Südpersien große Gebiete überschwemmt. Die ganze Ernte soll vernichtet worden sein. In den Fluten sind nach bisherigen amtlichen Feststellungen über 400 Menschen umgekommen. Die persische Regierung hat Geld und Lebensmittel zur Verteilung an die Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Motorradfahrer fährt in eine Gruppe Bergarbeiter — Ein Toter. Auf der Straße Heeren-Hamm fuhr nachts ein Motorradfahrer in eine Gruppe Bergarbeiter, die sich auf dem Wege von der Arbeit nach Hause befand. Ein Bergmann war auf der Stelle tot, zwei andere erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Motorradfahrer wurde schwer im Gesicht verletzt.

Erkrankung des Reichsverkehrsministers. Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübnach ist an Grippe erkrankt und hat sich bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein Sanotorium im Berliner Westen begeben.

Flugzeugabsturz bei Leipzig. Das Reklameflugzeug einer Zwickauer Strickwarenfirma stürzte auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau ab. Beim Aufschlagen auf den Boden geriet die Maschine in Brand. Der Pilot Bader und sein Monteur, dessen Name noch nicht bekannt ist, kamen dabei ums Leben.

Ein Gendarmeriekommandant ermordet. In Rankweil b. Feldkirch (Tirol) wurde der Kommandant des Gendarmeriepostens, Gmeiner, als er im Hause des Frachtführers Dobler die Herausgabe eines Revolvers, mit dem Dobler während der Nacht mehrfach geschossen hatte, verlangte, von diesem durch drei Schüsse schwer verletzt. Der Gendarmeriekommandant verschied kurz darauf im Spital in Feldkirch. Der Mörder flüchtete nach der Tat in einen nahegelegenen Wald und erhängte sich an einem Baum.

Gorguloffs Berufung verworfen. Der Kassationshof hat die von Paul Gorguloff, dem Mörder des Präsidenten der Republik, Doumer, gegen das Todesurteil eingelegte Berufung verworfen.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 20. Aug. Der Posthalter Karl Vollheimer aus Neudorf bei Bruchsal, der aus einem Amerikabrief zwei Fünfdollarnoten herausgenommen und darauf den Brief vernichtet hatte, wurde von der Strafkammer wegen schwerer Amtsunterschlagung und Urkundenvernichtung zu einem Jahr Zuchthaus und 50 RM. Geldstrafe verurteilt.

Die Polizei bestohlen

Mannheim, 20. Aug. Der verheiratete Arbeiter Felix Bauer von Mannheim-Neckarau hat eine stattliche Vorstrafenliste. In einem Falle von Sachbeschädigung war ein gewisser Kies als Verdächtiger zum Verhör auf die Polizei gebracht worden. Kies gab als Alibi an, er sei in der in Frage kommenden Zeit bei Bauer gewesen. Nun wurde Bauer auf die Neckarauer Polizeiwache geholt und dort vernommen. Dabei ließ er eine Taschenlampe in seiner Rocktasche verschwinden. Erst später stellte man den Diebstahl fest, aber Felix leugnete beharrlich. Heute suchte er den Diebstahl mit heiterem Lächeln als einen Scherz hinzustellen, fand jedoch beim Einzelrichter keinen Glauben. Für die Taschenlampe, die übrigens der Polizeibeamte zurückerhielt — eine Mark Wert —, hat sich der Angeklagte nun am Gericht das Minimum für Rückfällige, drei Monate Gefängnis, geholt.

Liebhaber für alles Moderne

Mannheim, 21. Aug. In elf Fällen stahl sich der ledige Schlosser Wilh. Stephan von Neckarau alles zusammen, was einer gewissen Jugend als oberstes Lebensbedürfnis erscheint: vier Fahrräder, zwei Motorräder, diese in Gemeinschaft mit dem 25jährigen verheirateten Dreher Erwin Kolb von Neckarau, ein Paddelboot mit Zubehör, ferner sieben Brieftauben, sowie eine Lötlampe, die er seinem Schwager Leibold brachte, der die Räder unkenntlich zu machen hatte. Stephan erhielt ein Jahr drei Monate, Kolb sieben Monate und Leibold drei Monate Gefängnis.

Von denen, die nie alle werden!

Konstanz, 20. Aug. Der Naturheilkundige Karl Becker aus München-Gladbach, der eine Zeitlang in Konstanz „praktizierte", beschäftigt sich in der Hauptsache mit denen, die nie alle werden. So gelangte auch ein Schweizer Apotheker an ihn, dem er für 5000 Schweizer Franken ein Kraftbrühwürfelrezept verkaufte. Die nach diesem Rezept hergestellten Kraftbrühwürfel sollten ungekannte kräftigende und heilspendende Wirkungen haben. 1000 Franken ließ sich der Wunderdoktor gleich anzahlen und dann verschwand er, nachdem er einen Konstanzer Gemüsehändler durch eine ähnliche Schwindelei um 5000 RM. erleichtert hatte, um auf seiner Reise über Stuttgart nach Köln weiteren „Interessenten" seine Wunderkuren vorzulügen. In Köln ereilte ihn das Schicksal. Als erstes Gericht hatte sich das Amtsgericht Konstanz mit ihm zu befassen, das ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilte.

Der Potempaer Prozeß

Beuthen, 20. Aug. Nach Eröffnung der Sitzung des zweiten Verhandlungstages stellt Verteidiger Rechtsanwalt Lütgebrune eine Reihe von **Beweisanträgen,** dessen wichtigster ist, daß sich die Erschlagung des Pietrzuch am 8. August vor 12 Uhr abgespielt habe; in diesem Falle könnten die strengen Strafen der Terrornotverordnung nicht in Anwendung gebracht werden. Der erste Beweisantrag besagt, aus einer Statistik des preußischen Staatsministeriums gehe hervor, daß in überwiegenden Fällen die Terrorakte vom 1. bis 20. Juli von kommunistischer Seite ausgegangen sind. Aus der gleichen Zeit liege das Urteil eines schlesischen Gerichtes vor, das ein latentes Notwehrrecht für wirksam erklärt. In Berücksichtigung dieses Umstandes habe der Gruppenführer der SA. und SS von Schlesien, Reichstagsabg. Heines, besondere Maßnahmen zur Abwehr dieser Terrorakte getroffen, indem er die Aufstellung von Bereitschaften in den gefährdeten Gebieten anordnete. Der zweite Beweisantrag geht dahin, daß der Sturm 25 und 26 in Broslawitz und Tworog starker Angriffe und Ueberfälle ausgesetzt gewesen seien.

Die **Mutter** des Getöteten gab eine **Schilderung der Vorgänge** in der Mordnacht. Auf wiederholte Vorhaltungen des Vorsitzenden blieb sie darauf bestehen, daß es etwa 2 Uhr nachts gewesen sein möge, als die Eindringlinge ihre Wohnung verließen. Der medizinische Sachverständige Medizinalrat Dr. Weimann führte in seinem Gutachten aus, daß die Leiche an allen Teilen des Körpers insgesamt 29 Verletzungen aufwies. Der Tod ist durch „Blutatmen" eingetreten.

Nach längerer Beratung kam das Gericht zu dem Beschluß, von den Beweisanträgen lediglich diejenigen zuzulassen, die besagen, daß in Broslawitz und Tworog Ueberfälle auf die Nationalsozialisten ausgeführt worden seien, daß insbesondere der Angeklagte Gräupnel darunter zu leiden gehabt habe, und den Antrag über den Angeklagten Lachmann, ob er in der Nacht des Ueberfalles betrunken war.

Die Vernehmung des Kraftwagenführers **Dworczyk,** der das Auto, mit dem die Angeklagten von Broslawitz über Tworog nach Potempa gefahren waren, gesteuert hatte, ergab, daß der Angeklagte Nowak bei ihm den Wagen bestellt und, als er abends angefahren sei, gesagt habe, „sie kommen gleich alle raus" (gemeint sind die Nationalsozialisten). Daraufhin sei die Fahrt über Tworog nach Potempa erfolgt; unterwegs sei mehrere Male gehalten worden. Man habe ihn veranlassen wollen, eine künstliche Panne herbeizuführen. Das habe er getan. Von der Tat selbst wisse er nichts, da er vor dem Eingang des Dorfes gehalten habe.

Die vom Oberstaatsanwalt beantragte Vernehmung des Amtsgerichtsrats Dr. Zdralek, von dem die Angeklagten behauptet hatten, er habe ihre Aussagen seinerzeit nicht richtig zu Protokoll genommen, wurde vom Gericht abgelehnt. — Damit war die **Beweisaufnahme geschlossen** und die Verhandlung wurde bis **Montag früh 9 Uhr** unterbrochen. Am Montag beginnen die Plädoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung.

Strafanträge im Ohlauer Aufruhrprozeß

Brieg, 21. Aug. Im Ohlauer Aufruhrprozeß beantragte der Staatsanwalt: gegen Gewerkschaftssekretär und Kreisleiter des Reichsbanners Durnick wegen Landfriedensbruches, Waffenmißbrauches und schweren Aufruhr **4 Jahre Zuchthaus,** gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners, Blech, wegen derselben Straftaten **6 Jahre Zuchthaus,** gegen den Angeklagten Vanin (Vater) wegen derselben Straftaten **4 Jahre Zuchthaus,** gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Manche wegen schweren Landfriedensbruches und Raufhändel **4 Jahre Zuchthaus,** gegen Gewerkschaftssekretär Strulik wegen einfachen Landfriedensbruches und Aufruhr **2 Jahre Zuchthaus.** Die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruches bewegen sich zwischen 4 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis. In 6 Fällen wurde Freispruch beantragt.

Schweinemarkt.

Durlach, 20. Aug. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 139 Läuferschweinen und 224 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 72 Läuferschweine und 154 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 26—38 ℳ, per Paar Ferkelschweine 16—24 ℳ. — Am Mittwoch, den 24. ds. Mts. findet Großviehmarkt statt.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Verbandsspiele

Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Stuttgarter Sportklub 2:0
Germania Brötzingen — FC. Pforzheim 2:2
VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 5:1
SpV. Feuerbach — Normannia Gmünd 7:4
Union Böckingen — SpFr. Eßlingen 1:1.

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — FC. Mühlburg 3:1
FV. Rastatt — Freiburger FC. 2:0
Karlsruher FV. — FV. Offenburg 1:1
Frankonia Karlsruhe — SpVgg. Schramberg 6:0.

Gruppe Südbayern:

1860 München — Teutonia München 4:1
Ulmer FV. 94 — Wacker München 2:0
Jahn Regensburg — SSV. Ulm 2:2
Bayern München — Schwaben Augsburg 8:1
DSV. München — SpVgg. Landshut 9:2.

Gruppe Rhein:

VfR. Kaiserslautern — SVgg. Mundenheim 1:3
VfR. Mannheim — Amicitia Viernheim 2:3
SpVgg. Sandhofen — VfL. Neckarau 1:3
SpV. Waldhof — Germania Friedrichsfeld 8:3

Schauinslandrennen 1932

Bullus der absolut Beste der Krafträder — Caracciola fährt Tagesbestzeit — Zahlreiche Stürze

Das Schauinslandrennen hatte mit 177 Nennungen die bisher beste Besetzung erfahren, wenn auch nur 140 Teilnehmer ihre Nennung einhielten. Das Charakteristikum des Rennens war, daß alle Konkurrenten in Anbetracht der fabelhaften Vorjahreszeiten versuchen mußten, überaus forsch und verwegen zu fahren. Die Folge davon war, daß es eine Rekordzahl von Stürzen gab, und daß ein großer Teil der Motoren defekt lief, sodaß nur etwa zwei Drittel der Fahrer das Ziel erreichten. Die meisten Stürze verliefen jedoch recht harmlos. Die Helden des Tages waren, wie in den vergangenen Jahren, Bullus und Caracciola.

Bullus war der absolut Beste aller Krafträder mit der Zeit von 8:38 und einem Stundenmittel von 83,40 Kilometer. Caracciola fuhr die beste Zeit aller Sport- und Rennwagen und die beste Zeit des Tages überhaupt in der fabelhaften Zeit von 8:35,8 gleich 83,70 Stundenkilometer und stellte damit einen neuen Bergrekord auf. Er hatte in den beiden Bugattifahrern Varzi und Chiron zwei ernsthafte Konkurrenten, doch konnten sie gegen die blendende Fahrtechnik Caracciolas nicht aufkommen.

Den Sportwagensieg konnte Stuck auf Mercedes in 9:13 gleich 78,12 Stundenkilometer knapp vor seinem Stallgefährten von Brauchitsch erringen. In der Beiwagenklasse konnte Bahl-Miesbach auf seinem schwenkbaren Seitenwagen mit der neuen Rekordzeit von 9:46 zwei Fünftel gleich 73,67 Stundenkilometer den 1929 von Thumshirn aufgestellten Rekord endlich brechen. In der Sportwagenklasse gelang der deutschen Marke BMW. bei Kleinwagen bis 750 Kubikzentimeter ein großer Erfolg, Kohlrausch-Eisenach konnte den Austinfahrer Bäumer-Bünde in der neuen Rekordzeit von 10:19,6 gleich 69,72 Stundenkilometer hinter sich lassen. In der Halbliterklasse der Sportwagen war Burggaller auf Bugatti der Sieg nicht zu nehmen. In der Drei-Viertel-Literklasse der Rennwagen wurde Macher-Zschopau auf DKW. glücklicher Sieger, da Kohlrausch auf Austin kurz nach dem Start viel Zeit verlor. In der nächst höheren Klasse konnte Aymini-Turin auf seinem selbstkonstruierten Monacowagen den letztjährigen Sieger und Rekordhalter Decaroli auf Salmson in 10:04 hinter sich lassen. In der 1½ Literklasse der Rennwagen wiederholte der erfahrene Bergmeister Täuber-Zürich seinen Vorjahressieg auf Alfa-Romeo in der Zeit von 9:35. — Dem Rennen wohnten etwa 70 000 Personen bei, von denen etwa 20 000 den Mittelpunkt des Rennens, die Holzschlägermatte, belegt hatten.

Buntes Allerlei

Der „Bourbonenprinz" ein Spion?

Die Untersuchungen der Pariser Polizei in der Mordangelegenheit des angeblichen Prinzen Edgar von Bourbon sind am Freitag durch die Aussagen der Mörderin in eine neue Phase eingetreten. Die ehemalige Geliebte des Prinzen bezichtigt jetzt den Ermordeten der Spionage zugunsten einer fremden Macht. Sie erklärte, daß der „Prinz" schon des öfteren versucht habe, sie zu beseitigen, weil sie ihm mit der Zeit eine zu lästige Zeugin seiner Spionagetätigkeit geworden sei. Er habe sie mit nach Südfrankreich nehmen wollen, weil er dort umfangreiche Ermittlungen über die Verteidigungsmaßnahmen Frankreichs anstellen mußte. Die Polizei glaubt diese Aussagen der Mörderin zu einem Teil dadurch bestätigt zu sehen, daß in einem im Mordzimmer befindlichen Eimer zahlreiche zerrissene Briefe in deutscher und englischer Sprache gefunden worden seien. Zwei Sachverständige sind mit der Wiederherstellung der Briefe und der Uebersetzung beauftragt. Man hält es außerdem nicht für ausgeschlossen, daß der Mord von einem unbekannten Dritten ausgeführt wurde, der jetzt von der Geliebten des Opfers gedeckt werden soll.

Arbeitslose als Goldwascher

Der chilenische Präsident Davila hat offensichtlich das Ei des Kolumbus gefunden, wie man der Arbeitslosigkeit Herr wird. Chile hat etwa 100 000 Arbeitslose. Die Regierung hat nun eine Organisationsform geschaffen, die die Arbeitslosen aus den Industriezentren hinauszieht und sie zum Goldwaschen in den Flüssen verwendet, die von den Anden herabströmen. In den Mittelprovinzen Cequimbo, Colchagua, Linares und Temuco sind bisher 40 000 Arbeitslose als Goldwäscher untergekommen. Die übrigen 60 000 sollen nach und nach eingesetzt werden. Die Regierung gibt ihnen freie Verpflegung, Unterkunft und einen Lohn von etwa 50 Pfennig am Tag. Der Goldgewinn betrug im Juni etwa 1500 Kilogramm. Beim Einsatz des gesamten Arbeitslosenheeres von 100 000 Mann erhofft man eine monatliche Ausbeute von 4500 Kilogramm. Soweit erscheint der Plan ganz gut und auch durchführbar. Aber schon ist eine neue Schwierigkeit aufgetaucht, die die Gewinberechnung über den Haufen zu werfen droht. Zahlreiche Arbeiter liefern nämlich das von ihnen ausgewaschene Gold nicht an die dazu bestellten Beamten ab, sondern versuchen es über die argentinische Grenze zu schmuggeln. Infolgedessen muß jetzt die chilenische Regierung die Grenzbewachung verstärken, wozu etwa 5000 Gendarmen notwendig sind.

Der Kerkermeister auf dem Pegasus

Der Aufseher eines französischen Gefängnisses war ein eifriger „Dichter", der sich mehr um seine Verse kümmerte als um seine Pflegebefohlenen, die häufig tagelang eingeschlossen waren, sie nicht zur rechten Zeit mit Essen versorgte und dadurch ihren Unwillen hervorrief. Schließlich äußerte sich die Entrüstung der Gefangenen in einer geharnischten Beschwerde, die sie dem dichtenden Kerkermeister vorbrachten. Da dieser seinen innigen Verkehr mit den Musen nicht aufgeben wollte und die Dichtkunst mit der Ausübung seines Berufes unvereinbar fand, faßte er

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einen ebenso kühnen wie poetischen Entschluß. Er ließ die Gefangenen sämtlich laufen. Die meisten von ihnen waren bestrebt genug, sich spurlos auf dem Staube zu machen, aber einer von ihnen beging die Taktlosigkeit, sich bei einer neuen Untat von der Polizei fangen zu lassen. Vor Gericht kam heraus, daß er eigentlich noch zu sitzen hätte, und so wurde die Tat des dichtenden Kerkermeisters bekannt. Die Behörde zeigte wenig Verständnis für den höheren Flug seiner Gedanken, sondern entsetzte ihn kurzerhand seines Amtes und ließ es bei einem strengen Verweis bewenden, da sie ihm sein Dichten doch als mildernden Umstand anrechnete.

Ein fünf Millionen Jahre alter Krebs

Der amerikanische Naturforscher Professor Patten hat seit vielen Jahren auf der Insel Oesel im Baltischen Meer naturwissenschaftliche Grabungen vorgenommen, bei denen wiederholt sensationelle Funde aus der Flora und Fauna der Urzeit unserer Erde gemacht wurden. Jetzt ist es der amerikanischen Expedition gelungen, Schichten freizulegen, die Einblicke in eine neue Periode unserer Erde ermöglicht. Dieser Tage wurde der versteinerte Körper eines Krebses gefunden, der nach wissenschaftlichen Feststellungen vor 5 Millionen Jahren zur Welt gekommen ist. Dieser Krebs ist insofern auffallend, weil er nur ein Auge hat. Seine Länge beträgt 7 Zoll. Er stammt aus einer Periode unserer Erde, als die Tiere nur geringe Ansätze einer Gehirnbildung aufweisen. Somit ist dieser Krebs ein Ueberbleibsel von tierischen Wesen, die am Anfang der Entstehung des Gehirns lebten. Die Funde, denen außerordentlich große Bedeutung zukommt, werden zur weiteren Untersuchung nach Amerika geschickt.

Ein Verschollener

Skizze von Valeska Cusig

Glashell steht die Sonne über dem Urwald Innerafrikas. Durch seine Zweige schwirren buntgefiederte Vögel, von Ast zu Ast schlingen sich phantastisch blühende Pflanzen. An seinem Rande flammt ein Meer von Kakteen. In dieser Tropenwelt steht ein Mann in weißem Mantel, einen Fes auf dem Haupt. Tief gebräunt sein Antlitz und doch verrät es den Arier. Sein graues Auge späht in die Ferne — wild brennt die Sehnsucht darin. Weit am Westrand sieht er eine Karawane ziehen; er weiß, daß die Kamele Gummi und Weihrauch tragen, und er weiß, daß die Beduinen ihn mitnehmen würden zur Küste. Seine milchweiße Stute erreicht sie noch — sie ist schnell wie der Wüstenwind und zuverlässig, wie es nur eine Araberstute sein kann.

Aber was braucht er Beduinen und Stute? Er weiß, daß seine Dinka, die ihn wie einen Gott verehren, ihn sofort in großbritannisches Gebiet geleiten würden, wenn — er es wünschte! Aber er darf der Sehnsucht nicht nachgeben, der Sehnsucht nach der Heimat, nach Englands grünen, weiten Weiden nach Schottlands Gebirgen, der Sehnsucht nach der weißen, schönen, stolzen Frau. Nur eins erlaubt ihm die Sehnsucht: in einsamen Stunden hinauszuspähen nach Nordwest, wo fern, fern das Eiland liegt, das Meer beherrschende, das er seine Heim nennt, wo eine Frau wartet, heimgeholt zu werden in sein weißes Haus, das er sich unter Palmen in seiner heißgeliebten Tropenwelt erbaut hat.

Lytton Graham, einer der kühnsten und erfolgreichsten Gummi- und Weihrauchhändler der Küste, war auf seiner letzten Reise in das Innere Afrikas von allerlei Mißgeschick verfolgt worden. Er hatte sich und seine Begleiter in der Obhut eines ihm befreundeten, den Dinka verwandten Volksstammes für sicher gehalten, denn nicht den ersten Versuch zur Auffindung neuer Gummiquellen tat er auf diese Weise. Aber sie gerieten in Händel mit einem feindlichen Stamm, wobei Grahams europäische Begleiter den Tod fanden, er selbst nur mit knapper Not vergifteten Pfeilen und der Gefangenschaft entging. Seine sofortige Rückkehr zur Küste wurde jedoch durch eine Verrenkung des rechten Fußes verhindert. Als der Schaden beseitigt war, machte sich ein Augenübel bemerkbar.

Eine innere Stimme riet ihm, sich zurück zur Küste, womöglich nach England zu die Behandlung eines Augenarztes zu begeben, aber eine unerklärliche Macht zwang ihn andererseits zum Bleiben. Er liebte dieses gefahrenreiche Land zu sehr, liebte den Urwald, die Wüste mit ihren Schrecken und Geheimnissen; er freute sich an dem Schreien der Paviane in den Tamarindenhainen, an dem kindlichen Zutrauen der Eingeborenen; ihn entzückten die rotblauen Tinten der Dämmerung nirgends so märchenumrauscht wie hier — das Blau und Gold der Morgenröte, in dem die Wüste dalag wie ein duftiger Traum...

Wenn sein Augenlicht langsam erloschen! Nie mehr würde er diese Pracht wiedersehen! So wollte er sich satt trinken an ihr, so lange er noch fähig war, sie zu genießen, wollte den Tropenzauber so in seine Augen bannen, daß er lebendig vor ihm stand, auch wenn er im Dunkel wandeln würde.

Und da war Matila, die dunkle Tochter des Häuptlings. Er hatte sie schon gekannt, da sie ein Kind gewesen und jetzt war sie ihm als voll erblühtes junges Weib entgegengetreten. Matila hatte er sie genannt. Sie war keine echte Dinka. Von ihrer Mutter, einer Araberin, hatte sie den sanften, warmen Blick, die schmalen Lippen, die Zartheit der Glieder, auch die hellere Tönung der Haut. Sie sang mit weicher, milder Stimme und tanzte in anmutigen Rhythmen. Sie schminkte ihre Nägel rot und salbte ihren Körper daß er wie Seide glänzte. Lytton lehrte sie nach Art der neuseeländischen Frauen sich einen Lendenschurz aus Blumen zu machen, und in liebenswürdiger Eitelkeit wußte sie diesem täglich neue Formen zu geben.

Da erblindete Lytton. Plötzlich, nach einem Marsch durch lohenden Wüstensand, durch Wüstensonne erlosch das Licht seiner Augen vollends. Schwankend ob er nun seine Heimreise antreten solle lernte er Matila von einer neuen Seite kennen. Sie leitete seine Schritte, reichte ihm Speise und Trank, umgab ihn mit einer Mütterlichkeit die ihn rührte. Mit ihrer weichen, warmen Stimme sang sie wenn er traurig war, sie badete seine Augen in einem Wasser, das sie aus dem Sud heilender Kräuter gewann und das ihm wohltat. Sie saß neben ihm des Nachts, wenn er schlaflos in Schmerz sein Lager zerwühlte, und sie bettete sein Haupt an ihrer jungen Brust, wenn er ermüdet in Schlaf fiel. Erwachend, von ihren Armen umfangen, schien es ihm unmöglich, jetzt ihrer Liebe und Fürsorge zu entsagen. Und unmöglich dünkte es ihm, als ein Gebrochener zu Illida, der Braut zurückzukehren, ihre Gnade noch seine Gattin zu werden, anzunehmen. War es nicht besser, nicht klüger, für sie und seine Freunde, für England als Verschollener zu gelten? Dem Mitleid, dem Bedauern zu entgehen? So kämpfend, schwankend blieb er von Matila umsorgt, umhegt, von dem ganzen Stamm geehrt und geliebt. Er wurde dem kindlichen Volke ein Lehrer und Führer auf geistigem Gebiet. Er leitete es zu milderen Sitten, unbewußt gewann es eine höhere Gesinnung.

Uno Monde gingen. Da legte ihm Matila eines Tages ein winziges Bündel in den Arm. Es schrie, es bewegte sich — es war sein Kind, sein Knabe. Er hatte auf den Löwen in den Wüsten Afrikas, den Tiger in den Dschungeln Indiens gejagt, aber seine Erregung hatte ihn nicht so zittern lassen, als da er empfand, daß Matila Mutter geworden war. Sie lachte, gurrte wie eine wilde Taube. Nicht eine Stunde war die Kraftvolle schwach und ruhebedürftig nach der Geburt des Kindes. Von seltsam gehobenem Glück geschwellt, fühlte er sich durch ein neues Band an den Stamm gefesselt. Nun nahm er Matila als sein Weib zu sich, taufte selbst sein Kind auf den Namen Edmund, und der ganze Stamm nahm freudigen Anteil an dem Fest. Von nun an kam erneuter Segen über ihn. Seine Augen, nur krank geworden in der grellen Wüstensonne, genasen im Schatten des Urwalds und durch die Kräuter, die die Weisen des Stammes Matila als heilkräftig bezeichneten. Und eines Tages — — noch verschleiert und doch erkennbar sah er sein Kind, seinen Sohn, noch heller als die Mutter, heller als deren Sippe, aber nervig sehnig und gesund wie sie. Und er sah Matila unter einer Palme stehen in neuer Mutterhoffnung. Da schlug wie ein Blitz die Erkenntnis vor ihm nieder, daß seine Rückkehr nach Europa für immer unmöglich geworden war. Er konnte sein junges Weib dem er ungeheuren Dank schuldete, konnte seine Kinder nicht verlassen oder mitnehmen in die Zivilisation. Verachtet wären im britischen Reich die Negergattin, die Halbblutkinder — niemals wäre ihnen der Weg zu seiner Kaste geöffnet worden. Und wenn seine Arme die zärtliche Matila umfingen, wußte er sich ihr unlöslich verpflichtet. Er sorgte dafür daß sich seine Spur verwischte, daß kein Kundschafter seines Landes ihn fand, daß man seine Expedition als verloren bezeichnete und keine Meldung über ihn seine Regierung trat.

Jahre vergingen. Lytton leitet aus dem Innern Afrikas Gummi und Weihrauch an die Küste. Die Intelligenteiten unter den Dinka hatte er zu Kaufleuten herangebildet. Sie verraten ihn nicht, denn sie sind überzeugt, daß dieser weiße Mann ihnen von dem großen Geist gesandt ist und mit seinem Fortgang sich das Glück von ihnen wenden würde.

So lebt Lytton Graham ein seltsames Leben inmitten einer Umwelt die er liebt und in der er doch einsam bleibt.

Manchmal wandert er an den Rand des Palmenwaldes, dahin wo die Kakteen flammen, und späht nach Nordwesten. Es ist die Stunde brennender Sehnsucht! Er beschattet die geblendeten Augen mit der Hand und schaut in die Ferne. Nur eine Karawane schleicht am Rande der Wüste. Fest umrissen erscheinen die Silhouetten der Kamele...

Doch hinter ihm erklingen Laute — zärtliche lockende — er reißt sich los, wendet sich und lächelt drei Knaben entgegen, die übereinanderkollernd auf ihn zurennen. Knaben mit den sehnigen Muskeln eines Naturvolkes und dem arisch-keltischen Blut ihres Vaters in den Adern. Den jüngsten, ein täppisches Kerlchen von drei Jahren, fast so hell wie der Vater, nimmt er auf seinen Arm und lauscht seinem Geplauder. Ueber sein gebräuntes Antlitz breitet sich unaussprechliche Zärtlichkeit und er gedenkt des Wortes eines Weisen von Matilas Stamm: „Kinder sind die Perlketten an den Füßen der Eltern."

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In der Nacht zum Montag z. T. schon am Sonntag nachmittag traten im ganzen Lande Gewitter auf, die in Nordbaden mit starken Regenfällen verbunden waren. Die Gewitterfront ist heute früh an der Elbe angelangt, in einigen Gegenden Nordwestdeutschlands trat das Unwetter besonders heftig auf und richtete starke Verwüstungen an. Bei uns hat es heute zwar wieder aufgeheitert, doch ist die Stabilität der Wetterlage jetzt gestört. Weitere Gewitterbildungen stehen bevor.

Wetteraussichten für Dienstag: Verbreitete Gewitter und kühler.

Bücherschau

Zum erstenmal allein im Flugzeug!

von Sinclair Lewis.*)

Endlich kam Ericsons erster Flug, den er allein unternehmen durfte.

Er bekam den Auftrag, in einer Höhe von ungefähr zwanzig Meter dreimal den Flugplatz zu umfliegen und sorgfältig, ohne Aufsetzen, zu landen — „ und geben Sie gut acht, sehr gut acht, daß Sie nicht in zu großer Höhe den Motor abstellen", sagte Carmeau.

Nicht weniger als fünf Reporter hatten sich an diesem Tag eingefunden, und Carl kam sich, während er in seinem Pilotensitz die Startzeit abwartete, sehr exponiert vor. Der Propeller wurde angedreht. Carl holte tief Atem und hob die Hand — der Motor setzte aus. Er atmete erleichtert auf. Es war doch eine kolossale Verantwortung, allein aufzusteigen. Jetzt hatte er wenigstens noch ein oder zwei Minuten vor sich. Er wußte, daß er Angst gehabt hatte. Der Motor wurde zum zweitenmal in Gang gesetzt — und versagte zum zweitenmal. Carl tobte vor Wut, und nie wieder, bei allen seinen Flügen, überkam ihn Furcht. „Zum Teufel, was ist denn los?" knurrte er. Noch einmal wurde der Propeller angeworfen, und diesmal sang der Motor gleichmäßig weiter. Der Eindecker lief über den Boden, sein Schwanz richtete sich im Wind etwas auf, bis der ganze Apparat sich vorsichtig auf die Zehenspitzen gestellt zu haben schien. Carl war aufgestiegen, der Zorn ging von ihm, wie schon vorher die Furcht.

Er jubelte innerlich über die Schnelligkeit, mit der eine kleine Baumgruppe auf ihn zu, unter ihm vorüberschoß. Er drehte sich um, und bei dieser Bewegung stellte der Apparat sich ein wenig auf, was gegen die Regel verstieß. Aber er balancierte ihn so leicht wieder aus, daß er jenes Gefühl unbedingter Sicherheit hatte, das man beim Radfahren bekommt, sobald man es einmal richtig gelernt hat. Er stellte das Höhensteuer ein wenig hoch und flog, emporsteigend, über einige Felder und Wiesen. Das war ganz leicht. Er wollte noch höher steigen, immer höher. Jetzt ging ja alles schon nahezu mechanisch — eine Bewegung, steigen; eine andere, sich senken; eine dritte, um die Maschine wieder horizontal zu stellen. Und das Pedal für das Seitensteuer gehorchte jedem noch so leisen Druck des Fußes. Seine Freude kannte keine Grenzen. Am liebsten hätte er laut geschrieen.

Er warf einen Blick auf das Barometer und entdeckte, daß er in einer Höhe von sechzig Meter flog. Warum nicht noch höher steigen?

Er flog über San Mateo hinaus, und das Bewußtsein, daß unten Menschen umherliefen und mit den Händen winkten, vermehrte seine Freude noch. Schließlich machte er, an seiner Sicherheit im Wenden ein wenig zweifelnd, in einer weiten Kurve kehrt und nahm wieder Kurs auf den Flugplatz. Schon zehn Kilometer war er geflogen.

Als er noch ungefähr einen Kilometer vom Flugplatz entfernt war, merkte er, daß sein Motor schluckte, Fehlzündungen hatte; daß er sechzig Meter hoch in der Luft, keine Ahnung hatte, was passiert war; daß er sofort niedergehen mußte, ohne sich eine Landungsstelle aussuchen zu können. Der Motor setzte ganz aus.

Rasch kam die Erde näher.

Er richtete das Höhensteuer auf und stieg ein wenig. Da er aber im Gleitflug war, verringerte er damit die Geschwindigkeit, und aus einer Höhe von drei Meter setzte sich der Apparat mit einem dumpfen Geräusch auf ein Feld. Etwas gab nach — aber Carl saß unverletzt da. Die Maschine stand schief.

Mit einem kalten Gefühl im Rücken kroch er heraus und stellte fest, daß eins der beiden Landungsräder gebrochen war.

Alles rannte schreiend und gestikulierend vom Flugplatz auf ihn zu.

Drei Reporter überschütteten ihn mit Fragen. Wie weit er geflogen sei? Ob das wirklich das erstemal sei, daß er allein aufgestiegen wäre? Was für Eindrücke er gehabt habe? Wieso sein Motor ausgesetzt hätte?

Als letzter kam der Lehrer, Monsieur Carmeau.

Carl hatte Monsieur Carmeaus Lob als Krönung seines langen Fluges erwartet. Aber Carmeau zupfte sich den Bart, machte den Mund ein- oder zweimal weit auf und schimpfte dann: „Verflucht noch einmal, was glauben Sie denn, wer Sie sind? Ein Millionär, für den wir Maschinen zum Kaputtfahren bauen? Ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen dreimal um den Platz fliegen — Sie fliegen nach Algier und wieder zurück — Sie glauben wohl, Sie sind einer von den Brüdern Farman — ein verdammter Narr sind Sie! Wenn Ihr Motor ausgesetzt hätte, während Sie über San Mateo waren? Wo wären Sie gelandet? In einem Brunnen? Auf einem Schornstein? Nein? Sie haben ja noch keine Ahnung. Das nächste Mal machen Sie gefälligst, was ich Ihnen sage. Halten Sie den Mund!

*) Mit Genehmigung des **Volksverbandes der Bücherfreunde, Berlin-Charlottenburg 2,** veröffentlichen wir vorstehenden Abschnitt aus dem zum ersten Mal in deutsche Sprache erscheinenden Werk **„Falkenflug"** des Nobelpreisträgers **Sinclair Lewis.** Es vermittelt einen grandiosen Querschnitt durch das Leben in U.S.A. zur Zeit der Kindheitstage der Fliegerei, in der ein Bleriot, Wright, Farman die Welt aufhorchen ließen. (383 Seiten, in Halbleder gebunden RM. 2.90.)

Todes-Anzeige

Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß heute Nacht meine liebe Frau

Karoline Löwer

nach langem schweren Leiden verschieden ist.

DURLACH, den 22. August 1932.

Der trauernde Gatte:

Ludwig Löwer.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Zu vermieten:

Sofort: Reichenbachstr 22, II, 2 Z. u. K. u. Bad
Auerstraße 51, I l, 3 Z. u. Wohnküche.
Auf 1. Oktober: Wilhelmstr. 10, I, 2 Z. u. K. u. Bad.
Näh.: **Städt. Bau- u. Verm.-Amt.** Hauptstr. 1.

Guterhaltener
Gasbadeofen
mit **Wanne** zu verkauf.
D.-Aue, Hauptstr. 126 I.

Freundliche
1 Zimmerwohnung
mit Küche, Keller, Speicher auf 1. Oktober zu vermieten.
Brunnenhausstr. 6 II.

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Montag, 22. Aug. 32
Geschlossene Vorstellung
Volksbühne 3
Anfang 20 Uhr
Ende 22.15 Uhr.
Die. 23. 8. Die Csardasfürstin. Mi. 24. 8. Gräfin Mariza. Do. 25. 8. Die Csardasfürstin. Fr. 26. 8. Friederike. Sa. 27. 8. Der Graf von Luxenburg. So. 28. 8. Die Csardasfürstin.

Bin vom Do. 25. 8. bis Mo. 29. 8 von hier abwesend.
Noch benötigende
Reparaturen
bitte ich noch rechtzeitig zu bringen.
Karl Loser
Schuhmacherei
— Kronenstraße 14. —

Der getreue Eckart

Wer diese beliebte Kunst- und Familien-Monatsschrift liest, nimmt teil an dem geistigen, praktischen und kulturellen Schaffen der gesamten deutschen Nation. Auf über 100 Seiten bietet jedes Monatsheft eine überraschende Fülle gediegener Aufsätze aus allen Gebieten, dazu erstklassige Novellen, Romane, Kurzgeschichten, Lyrik und Sonderbeilagen „Das neue Heim" und „Jung Eckart". Alles in allem: eine feine, ideale Familienzeitschrift, die Sie kennen sollten. Im festen Bezug monatlich nur RM. 1.— (S. 1.70). Der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien 5, Spengerg. 43 schickt Ihnen auf Wunsch unverbindlich ein Probeheft. Machen Sie von dieser günstigen Gelegenheit den „Getreuen Eckart" kennenzulernen, bitte Gebrauch.

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

In Neubau!
Schöne
Mansarden-Wohnung
4 Zimmer mit **Bad**, große Küche u. Zubehör auf 1. 9 oder 1. 10. 32 zu vermiet. Preis 50 M.
Zu erfragen im Verl.

Wenn die Nazi biblisch werden, vergessen sie absichtlich, was ihnen mißfällt:

Lies Lukas 5, Vers 36—38 **und 39,** welch letzterer lautet:

Und niemand ist, der vom alten trinket, und wolle bald des neuen, denn er spricht: der alte ist milder.

Zurück
Dr. med. Hellmut Lembke

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Bruders und Neffen

Hermann Loth

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

DURLACH-AUE, 22. August 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jg. Ehepaar sucht auf 1. Oktober schöne
2 Zimmerwohnung
Zu erfragen im Verl.

Schönes trockenes
Buchen- od. Eichenholz
ofenfertig frei Haus zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 542 an den Verlag.

Die beste Reklame ist und bleibt ein **Inserat** im „Durlacher Tageblatt"